



Freitag, 21. Sep 2007

OT-DIGITAL

- [E-Paper](#)
- [Archiv](#)
- [Leserdienst](#)

AKTUELL

- [Home / News](#)
- [Leser-Feedback](#)
- [Leserbrief](#)
- [Dossiers](#)
- [Radio32](#)
- [Sporttabellen](#)
- [Wetter](#)
- [Dein SMS](#)
- [Leserfoto-Galerie](#)
- [Sonntag-OT](#)

KULTURELLES

- [Postkarte](#)
- [Galerie](#)
- [Oltner Cinemas](#)

SERVICE

- [Fahrzeuge](#)
- [Immobilien](#)
- [Stellen](#)
- [Notfall-Apotheken](#)
- [Regionalbus](#)
- [SBB-Fahrpläne](#)
- [Telefonbuch](#)
- [Kochen](#)
- [Webcam](#)

FUN & GAMES

- [Horoskop](#)
- [Sternenhimmel](#)

OT-VERLAG

- [Redaktion](#)
- [Verlag](#)
- [Inserate](#)
- [Mittelland-Zeitung](#)

DIETSCHI GRUPPE

- [Dietschi AG](#)
- [Printpark](#)

HEUTE IM OT

Bloss «Jammern auf hohem Niveau»?

Gesundheitspolitik Consano widmete der versteckten Rationierung in Olten ein Symposium

Versteckte Rationierung im schweizerischen Gesundheitswesen - Realität oder Schwarzmalerei? Der Verein Consano widmete dieser Thematik gestern sein drittes nationales Symposium mit einer Reihe herausragender Fachvertreter. Im Publikum sassen vor allem Hausärzte, die sich zum Teil pointiert krankenkassenkritisch äusserten.

Fabian Saner

Geht es um ein Abwägen zwischen Ökonomie und Qualität? Zwischen Patientenbedürfnissen und volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten? Funktioniert die Rationierung im Gesundheitssystem versteckt oder offen, unter klaren Kriterien oder unbeabsichtigt? Gibt es implizit eine Zweiklassenmedizin und spricht dies aufgrund politischer Korrektheit bloss niemand deutlich aus? Oder sollte man sich bloss das Niveau der schweizerischen Diskussion vergegenwärtigen und im Gegenlicht der pitoyablen medizinischen Zustände anderswo die Debatte als «Jammern auf hohem Niveau» qualifizieren? - Eins ist sicher: Consano, der Verein für ein ausgewogenes Gesundheitswesen, und dessen Oltner Co-Präsident Cyrill Jeger trafen mit ihrer Symbolisierung auf der Einladungskarte zu diesem dritten nationalen Symposium voll ins Schwarze: Das Gesundheitswesen ist eine schwer auszutarierende Waage, die vielen Akteuren und vielen Bedürfnissen gerecht zu werden hat. Und gleichzeitig auch noch bezahlbar bleiben muss.

«Ganzheitliche Medizin» vs. ökonomische Perspektive

Entsprechend hochkarätig präsentierte sich die Referentenliste, die gestern Nachmittag unter der Leitung von Alenka Ambroz zur Debatte schritt - dabei ging leider jene virtuelle, chronisch kranke Patientin mit Bluthochdruck und Herzinfarktisiko etwas verloren, die die theoretischen Erörterungen an die konkrete Situation möglicher Rationierungs-Praktiken im Arzt-PatientenAlltag hätte zurückbinden sollen. «Die Rationierungsdebatte demonstriert, dass chronisch kranke Patienten und mit ihnen das Gesundheitswesen ganz generell im wesentlichen durch die Kostenbrille betrachtet werden», kommentierte Erika Ziltener, Präsidentin der Patientenstelle Schweiz. Auch die aktuelle Diskussion um die Komplementär- und Spitzenmedizin verlaufe unter diesen Prämissen. Für Ziltener eine falsche Optik: Die Patientenschutzlerin favorisierte demgegenüber eine «ganzheitliche Medizin»; der medizinische Sachverstand müsse den ökonomischen Interessen der Versicherungen entgegengesetzt werden. Chancengleichheit für alle sei unbedingt zu gewährleisten, dabei komme den Grundversorgern - sprich den Hausärzten - eine Schlüsselrolle zu. Die Jagd der Billigkassen auf die «guten Risiken» (Junge und gesunde Prämienzahler) sei zu unterbinden. «Mehr Wettbewerb im Gesundheitswesen ist nur da erwünscht, wo dadurch die Qualität der Leistungen für die Patienten gesteigert werden kann», so Ziltener.

«Je reicher man ist, umso länger überlebt man», spitzte Georg Noll, Herzspezialist und Präventionsmediziner von der Universität Zürich, die Tatsache impliziter Rationierung zu und untermauerte seine These mit einem statistischen Ländervergleich in Europa und launigen Anmerkungen zum Blutzuckerspiegel und Mortalitätsrisiko Bill Clintons. Befragungen hätten ergeben, dass in gewissen Staaten bis zu 60 Prozent der Ärzte schon rationiert hätten - durch die Nicht-Verschreibung von Medikamenten oder fehlende Behandlung. «Die Untersuchung ergab, dass der von den Ärzten wahrgenommene Druck, zu rationieren, in der Schweiz am höchsten war.» - Und noch pikanter: Insbesondere bei der Behandlung von illegalen Einwanderern, Mitgliedern ethnischer Minoritäten oder geistig Handicapiereten, etwa dementen Menschen, sei versteckte Rationierung festgestellt worden.

«Die implizite Rationierung ist eine Realität», folgerte der Zürcher Präventivmediziner und Uni-Professor; Noll verband dies mit einem Angriff auf die Krankenkassen, die die Hausärzte dazu zwängen, sich von ihren «treuen und teuren», chronisch kranken Patienten zu trennen, weil diese die Kosten über das von den Versicherungen akzeptierte Mass hinaus trieben.

«Man lacht gern über die Krankenkassen»

«Rechnungskontrolle ist auch im normalen Leben etwas völlig Selbstverständliches», verwahrte sich Fritz Britt, Direktor des Krankenkassen-Verbands Santésuisse, gegen Globalkritik an den Versicherungen. Die Ärzte als Leistungserbringer selbst hätten auf ihre Wirtschaftlichkeit zu achten, deshalb plädierte der Versicherungs-Lobbyist für eine «Entkrampfung zwischen Ärzten und Krankenkassen». «Es gibt nicht die dummen Ökonomen hier, die ausschliesslich in Wirtschaftlichkeits- und Effizienzkriterien denken, und die guten und ums Wohl ihrer Patienten bedachten Ärzte dort.» «Auffällige» Ärzte, deren Gesamtkosten signifikant höher seien als im Durchschnitt, müssten aber dafür ihre Gründe auf den Tisch legen, so Britt. «Im allergrössten Teil der Fälle reicht das auch vollkommen aus und die Kassen akzeptieren die Erklärungen.» Es sei unbestritten, dass Praxen mit einem höheren Anteil von HIV-positiven, drogenabhängigen oder psychisch kranken Patienten andere Kosten auslösten als solche mit einer eher jungen und gesunden Klientel. «Weit weniger als ein Prozent aller Ärzte muss mit finanziellen Rückforderungen seitens der Kassen rechnen.» Aber, so Britt, man müsse eben zwischen «Politik und Polemik» zu differenzieren wissen. «Man macht halt gern Witze über die Krankenkassen.»

«Wir jammern auf einem relativ hohen Niveau», meinte Peter Indra, Vizedirektor des Bundesamts für Gesundheit, und versuchte die Relationen der effektiven Rationierungsmassnahmen in der Schweiz ins aus seiner Sicht richtige Licht zu rücken. Die Debatte um den adäquaten Einsatz gewisser medizinischer Medikamente und Leistungen habe nichts mit einem Notstand zu tun, sondern werde von unserem wachsenden Wohlstand und der durch eine rasante Entwicklung von Technik und Behandlungsmitteln geweckten Anspruchshaltung genährt. «Wir haben gewisse Engpässe in Spitzenzeiten, aber in der Grundversicherung von einer Zweiklassenmedizin zu sprechen, wäre völlig verfehlt.» Dass aber in gewissen Bereichen eine Art Rationierung existiere, sei unumstritten, bei Organmangel etwa müssten notwendigerweise Priorisierungen nach dem Kriterium der Dringlichkeit vorgenommen werden. Auch fehlendes Personal etwa in der Psychiatrie oder bei der Pflege sei eine implizite Rationierung. «Hier ist es entscheidend, dass klare Regeln und Transparenz herrschen, wie in solchen Situationen mit den Ressourcen umzugehen ist.»

In der Schlussrunde artikulierten einige der anwesenden Hausärzte ihren Unmut gegen die immer stärkere Ökonomisierung ihres Berufs und monierten insbesondere, dass ihnen keine Zeit mehr bleibe für Patientengespräche. - So fungierte das Consano-Symposium auch als eine Art Sonde ins weite Feld der aktuell debattierten Gesundheitspolitik.

© Oltner Tagblatt / Mittelland Zeitung / Freitag 21. September 2007

[Artikel versenden](#)

[Druckansicht](#)

[back](#) [top](#)

Weitere Artikel aus der Rubrik Heute im OT

- [Strassenkämpfe vor dem Gasthaus Kreuz](#)
- [Vom Storenmonteur zum Polybauer](#)
- [Happy Hours a cappella Wangen Jahreskonzert bringt mitreissende Rhythmen aus Afrika](#)
- [Bei Herznotfällen ausrücken](#)
- [Ein Auftakt mit zu vielen Fehlern](#)
- [«Die machen nur unsere Frauen an»](#)

[Abo](#) [Kontakt](#) [Home](#)

DT als Startseite festlegen

OT ALS E-PAPER

[Anmeldung und Hilfe](#)



- [Immobilien](#)
- [Partnersuche](#)
- [Autos](#)
- [Jobs](#)

[financechannel.ch](#)

FAHRZEUGE

[Traumwagen oder Lastesel](#)



WETTER

mehr

Freitag	8° 15°	
Samstag	9° 14°	
Sonntag	9° 15°	
Montag	12° 22°	

DOSSIERS

[Interessante Themengebiete & Informationen](#)



...und coole Preise im Gesamtwert von CHF 10'000,- gewinnen!

Den Koffer packen...